Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

Heft: 26

**Artikel:** Die 19. Hauptversammlung des Vereins der deutschen katholischen

Lehrerinnen in Berlin

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-538844

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die 19. Hauptversammlung des Pereins der deutschen katholischen Pehrerinnen in Berlin.

Pfingften, das Geburtsfest ber Rirche und ber driftlichen Schule, vereinigte die deutschen katholischen Lehrerinnen zur 19. Hauptversammlung in der Reichs-Es war das erste Mal, daß der katholische Lehrerinnenverein die jährliche Tagung in Berlin abhielt. Mit ber Wahl des Versammlungsortes hatte ber Bereinsvorstand einen guten Griff getan. Bietet boch eine fo machtige Weltstadt eine Fulle von Belehrung und allseitiger Anregung gerabe für ben Lehrerstand. Ich ermahne nur bie vielen öffentlichen Bauten und Denkmaler, die gablreichen Museen für Runft und Cewerbe, ben großartigen Berfehr, die reichhaltigen Sammlungen für alle Zweige ber Wiffenschaft, musterhaft ausgestattete Gymnasien und Boltsschulen, nicht zu vergeffen bie Lieblinge bes Berliners, bas Aguarium mit seiner farbenpräcktigen Meerfauna und ben noch sehenswerteren "Zoologischen" mit seinen 1300 Tierarten. Der Name Berlin hat benn auch eine große Schar von Teilnehmerinnen aus allen Gauen Deutschlands angelockt. Der Festvorstand des gaftgebenden Bereins hatte seit Monaten in vielen Sitzungen alles bis aufs Tüpfchen geordnet, damit die werten Bereinsschwestern aus bem Reiche auch in ber Millionenstadt mit ihrem Getriebe und Geschiebe sich auf einige Tage heimisch fühlen sollten. Es war in der Tat keine Rleinigkeit, für das geeignete Unterkommen so vieler Gafte zu forgen, die Zeit für die Versammlungen und den Besuch der zahlreichen Sehenswürdigkeiten abzuzirkeln, den einzelnen Gruppen ihre Führerinnen anzuweisen u. f. w. Doppelt schwierig mar bies gerade für die Pfingstzeit. Denn wenn die grünen Pfingstreiser alle Türen und Baltone und selbst die schwerfalligen Lastwagen und rußigen Ramine ber Lotomotiven gieren, bann bleibt fein Berliner ja Saufe, ber irgendwie über ben Gebrauch feiner Fuge verfügt, er will einmal im fonnigen Freien braugen feine schäumende "Weiße" ober fein prickelnbes "Schorlemorle" trinken. Da steigert sich dann der Berkehr, zumal bei schönem Wetter, geradezu ins Unheimliche. Wenn tropbem die Bersammlung der Lehrerinnen so ungestört und so glüdlich verlaufen ift, so ist dies vorzüglich der Umsicht bes Ortstomites zu verbanten. Die meiften Teilnehmerinnen maren ichon Freitag oder Samstag eingetroffen, so g. B. aus dem Itheinland ein Extrazug mit 500 Lehrerinnen. Das Hauptquartier des Bereins befand sich im katholischen Bereins= hrus (Hotel Arebs), wo am Samstag abend die erste zwanglose Zusammenkunft und am Sonntag ein gemeinsamer Restinbend mit ben Berliner katholischen Frauenvereinen ftattfand. Unna Solz (Reimersmalbe) sprach über "bie Pflicht des Gebildeten, fich ber jugendlich Bermahrloften anzunehmen". Die Referentin verlangt als Mittel gegen die jugendliche Bermahrlofung freie Religionsübung und fonfeffionelle Schulen, eine beffere Erziehung der Dienstmadchen und Fabritarbeiterinnen mit hulfe der gebildeten Frauenwelt, Rampf gegen die Trunksucht und die öffentliche Unfittlichkeit.

Am Pfingstmontag von 10—1 Uhr war die erste Mitgliederversammlung nit den üblichen Berichten und Anträgen, um 3 Uhr Geschäftssitzung für höhere Mädchenbildung, worin ein neuer Lehrplan für die höhere Mädchenschule besprochen wurde. Eine angenehme Abwechselung in die ernsten Berhandlungen brachte die festliche Begrüßung in der Philharmonie. Der pruntvolle Konzertsaal, der 2500 Personen saßt, war von 1500 Lehrerinnen nebst einer großen Menge von Gönnern des Bereins angesüllt. Daß vor Beginn des Konzertes nicht lautlose Stille herrschte, brauchte schon in Andetracht der Bersammelten nicht erwähnt zu werden. Ueberdies wer hätte da nicht manche ehemaliger Mitschülerinnen getrossen? Einst durch die friedlichen Käume des Seminars vereint, ist jest die eine im Rheinslande oder Westsalen, die andere in Oftpreußen oder Schlesien. Des Lebens

ernstes Geschick hat sie weit und für lange außeinander geriffen. Was gab es ba bei einem fröhlichen Wiebersehen nicht allerhand zu erzählen von ehemaligen schinen Zeiten und jetigen Schulfreuden und leiden! Da und dort sieht man bie murbige Geftalt einer Seminarlehrerin, umgeben und begrußt von einer Schar ihrer einstigen Zöglinge. Mit berechtigtem Stolze betrachtet sie dieselben und nimmt mutterlichen Anteil am heitern ober trüberen Lose ihrer geistigen Töchter. In den vordersten Reihen konnte das Auge leicht einige der so gefürckteten Inspettorengesichter entbeden. Heute jedoch mar ihr Ausbruck so fehr ber allgemeinen Feststimmung angepaßt, daß nicht einmal eine eben bem Seminar entschlüpfte Lehrerin vor ihnen zu erschrecken brauchte. Zahlreich mar auch bie Geiftlichfeit Berlins und feiner Bororte vertceten, sowie die katholischen Lehrer, soweit sie nicht zu ihrer Tagung nach Stragburg geeilt maren. Unterbeffen hatten bie Sanger und Sangerinnen bes Vereins für flaffische Rirchenmusit auf ber Bubne Plat genommen. Es mochten etwa 120 Personen sein, von benen febr viele dem Lehrerstande angehörten. Ihre herrlichen Liedervortrage religiösen und weltlichen Inhaltes, bald mächtig anschwellend, bald bis ins Bartefte ausgefeilt, boten einen feltenen Genuß. Reicher Beifall lohnte ben Chor und seinen tüchtigen Dirigenten Prof. Thiel, ber fich burch seine ausgezeichnete musikalische Begabung vom einfachen Lehrer zum Professor an ber foniglichen Sochschule für Musit emporgeschwungen hat. Pfarrer Faita von St. Michael hielt bie Begrüßungerebe an Stelle bes Propftes von St. Bedwig, Bodw. Grn. Bralaten Reaber, ber leiber burch schwere Krantheit verhindert mar. Mit großer Begeisterung murben bie flangvollen Lieber ber Ronzertfangerin, Frau Elfride Goette, aufgenommen, bie ihren prächtigen Sopran fo oft in ben Dienst ber fatholischen Sache und ber Wohltätigkeit stellt. Den Schluß bildete die Ouverture bes "Freischüt, vorgetragen vom Institutsorchester des brandenburgischen Ronservatoriums.

Um Dienstag, ben 24. Dai, ober am "britten Teiertage", wie ber fromme Berliner fagt und bemgemäß auch "feiert", wurde bie Tagung mit einem feierlichen Levitenamt in St. Hedwig eröffnet, der katholischen Hauptkirche Berling. Von 10-1 Uhr wurde die erste öffentliche Sauptversammlung in der Philharmonie abgehalten. Die Vorsteherin bes Gesamtvereins, Pauline Gerber (Boppard), welche bie Verhandlungen mit großem Geschicke leitete, sprach ein furzes und gewähltes Eröffnungswort. Noch vor 30 Jahren sei die mißtrauische Frage gestellt worden, ob das weibliche Gefchlecht fabig fei, ben Lehrberuf mit feinen hohen Unforderungen zu erfüllen. Wie unberechtigt biefes Migtrauen gewesen, zeigen die Leiftungen ber Lehrerinnen und die rafche Entwickelung ihres Standes. Sehr angenehm berührten alsbann die herzlichen Ansprachen, womit ber Bertreter bes abwesenden Rultus- und Unterrichtsministers Dr. Studt, sowie der Abgeordnete der städtischen Schulbehörde die Lehrerinnen in Berlin willfommen hießen, ihrem eifrigen Wirken hohes Lob gollten und fie gur emfigen Weiterarbeit für Familie, Rirche und Baterlant aufforderten. Ich habe in offiziellen Reden, vor denen ich sonst einen nicht gelinden Schred verfpure, felten fo von gergen tommende und gu Bergen gehende Worte vernommen.

Der nun folgende Geschäftsbericht zeigte, daß der Verband der deutschen katholischen Lehrerinnen 7718 ordentliche Mitglieder zählt, 600 mehr als im Vorjahre. Der Verein besitzt ein Haus in Voppard für pensionierte und erholungsbedürftige Lehrerinnen, und seit April dieses Jahres ein Kurheim, St. Liboriushaus, im Vade Phrmont. Die Unterstützungskasse zählt in ihrem 2. Geschäftsjahr 2635 Mitglieder mit einem Vermögen von 224000 Mark. Die Stellenvermittlung hat gegenwärtig mit Schwierigkeiten zu kämpsen wegen andauernden Lehrerinnensmangels. So konnten in den Monaten März und April von 39 Stellen nur 4 besetzt werden. Von 324 Angeboten im Ganzen wurden 120 Stellen vermittelt, davon 12 im Ausland. Eine Hauptursache des Lehrerinnenmangels sei die gesteigerte

Unforberung bezüglich ber Vorbilbung ber Lehrerinnen infolge bes Minifterialerlasses vom Jahre 1892. Gin weiterer Grund sei die Sucht ber Randibatinnen, sofort nach abgelegter Prüfung ins Ausland als Erzieherin zu verreisen. Um bie Stellung der deutschen Erzieherin im Ausland zu heben, wird auf die Gründung eines katholischen Erzieherinnenseminars hingewiesen. Die Jugenbbücherei fügte ben brei bereits erschienenen zwei neue Erzählungen bei: "Alfred und Annie" für die Oberstufe und "Schwarzwaldtinder" für die Mittelstufe (Verlag Oftendorff, Münfter), nebst bem Buchlein für Jugenbfürforge. Der Lehrerinnenkalender foll für nächstes Jahr bei ber sich mehrenden Nachfrage in größerer Auflage erscheinen. Der Verein beschäftigt sich so viel wie möglich mit der Jugendfürsorge und enthalt eine besondere Rommission für die Fortbildung der Lehrerinnen in fremden Sprachen, sowie eine eigene Kachabteilung für höhere Mädchenbilbung. — Großes Interesse erweckte der Vortrag: "Was ist zu tun, damit dem deutschen Volke echte Mütter gegeben werben?" von Oberlehrerin Maria Schmit (Nachen). Sollen die Mädchen, bie fo oberflachlich find im Denten, einftens richtige Mutter werben, bann muffen sie angeleitet werden, ihr eigenes Wesen zu verstehen, ihr Blick muß hingelenkt werben auf die Ratur, die fie umgibt, auf bas Baterland und die sozialen Berhältnisse, in benen sie leben, und vor allem auf Gott und die Verantwortung vor ihm. Die Madchen muffen angehalten werben zu treuer, gebulbiger Arbeit, wie es ber Mutterberuf verlangt, der Trieb der hingabe an andere muß geweckt, sowie Sinn und Verstandnis für die hauswirtschaftliche Tätigkeit vermittelt werden. Ferner muß die Schule die Gesundheit der Mädchen zu fördern suchen und dieselben befähigen, sich selbst zu erhalten und zu pflegen. Soll aber die Lehrerin erzieherisch wirken, dann sollte fie die gleichen Rinder durch alle Rlaffen ober winigftens burch eine ber Stufen hindurch begleiten, ber Unterrichtsftoff fur bie Madchenschulen sollte mehr beschränkt werben. Statt eines trockenen Abrisses ber Geschichte sollten ihnen einige bedeutsame Manner- und Frauengestalten vor Augen geführt werben. Die Lehrerin selber sollte im Seminar in erster Linie jur Miffion ber Mütterlichfeit erzogen werben. — Die folgenbe Referentin, Dr. med. Karoline Anur, Aerztin an der Irrenanstalt in Frankfurt a. M., mußte sich wegen vorgernickter Zeit mit ihrem Vortrage "Gesundheitszustand ber Lehrerinnen und seine Hebung" etwas summarisch fassen. Der Stand ber Lehrerinnen nehme in Bezug auf Lebensbauer und Erfrankungen eine mittlere Stelle ein. Die größten Feinde des Lehrstandes seien Tuberkulose und Neurasthenie, die am besten durch Vorbeugung bekämpft werden. Im Seminar follen ungeeignete Kandibatinnen zurückgewiesen und die Aspirantinnen zu einem regelmäßigen Leben gewöhnt werden. Leiber betrachteten viele Eltern ben Lehrstand als eine Art Bersorgungsanstalt für ben Fall, baß ihre Töchter feinen Mann befommen follten, aber ber Lehrstand fönne nicht Ausschußware gebrauchen. Schäblich seien für die Lehrerinnen Nebenstunden, Sondervertretungen, Anfertigung von seinen Arbeiten in der freien Beit, Teilnahme am Sport und an Bereinen, in denen alles eher, als richtige Erholung und Gemütlichkeit gepflegt werde. Das akademische Studium, d. h. die Ausbildung zur Oberlehrerin, verlange forperliche Ruftigfeit und intellektuelle Selbständigkeit, wie sie nicht jeder Lehrerin gegeben seien.

Während die Nachmittagsstunden der Besichtigung Berlins gewidmet waren, führte der Abend die einzelnen Gruppen zum neuen königlichen Operntheater am Tiergarten zusammen. Webers beliebte Oper "Der Freischütz" mit seinen volks-tümlichen Weisen und dem großartigen Teufelsspuk in der Wolfsschlucht bei pracht-voller Szenerie wurde gegeben. Das Theater war gänzlich für die Teilnehmer

am Lehrerinnentag ausverfauft.

Um Mittwoch, ben 25. Mai, war Gedachtnisamt in St. Hebwig für bie verstorbenen Mitglieber. Der Referent ber zweiten öffentlichen Bersammlung Prof. Dr. Stein (Bonn) sprach über "bie Ziele ber Madchenbildung und bie

höheren Frauenberuse". Die moderne Fravenbewegung musse auf katholischer Seite eine eingehendere Beacktung und Förderung sinden als bisher. Die Frauenstrage könne nur auf dem religiös-sittlichen Boden der christlichen Weltanschauung gelöst werden. Das Universitätsstudium muß der Frau erschlossen werden. Hiezu muß die höhere Mädchenschule einen zehnjährigen Lehrgang (vom 6. bis 16. Jahre) und einen Aufbau mit dreijährigem Kursus erhalten, nach welchem ein Abiturientensexamen stattsindet, das zum Besuche der Universität berechtigt. Latein ist obligastorisch in der Weise, wie es an den Realgymnasien betrieben wird; Griechisch ist ausgeschlossen.

Die Ausführungen bes geschätzten Pädagogen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Es wurde darauf bekannt gegeben, daß in der Görresdruckerei versuchsweise auf zwei Jahre eine eigene Fachschrift für höhere Mädchenbildung unter dem Titel "Pädagogische Blätter" erscheinen werde. Nach einer Mitglieder= versammlung, in welcher die Vorsitzende des Vereins, Frl. Herber, wiedergewählt wurde, waren die Verhandlungen zu Ende.

Den würdigen Abschluß fand die sehr gelungene Tagung durch die erhebende Maiandacht in der Dominikanerkirche St. Paulus. Der Präses des Berliner katholischen Lehrerinnenvereins, P. Bonaventura, als Kanzelredner weit berühmt, hielt die Festpredigt, worin er in begeisternden Worten die Lehrerinnen auf die Gottesmutter, als ihr leuchtendes Vorbild und ihre mächtige Helserin hinwies.

Die so glücklich waren, langern Pfingsturlaub zn genießen, machten Donnerstag noch ben Ausslug nach Potsbam und dem Havelsee mit beim prächtigsten Wetter.

Berlin, im Juni 1904. Sch-r.

## Literatur.

1. Freiburger Taschen-Liederbuch. Herdersche Berlagshandlung in Freiburg i. B. 287 Seiten.

Tie erste Aussage erschien im Ottober 1898, der nun heute schon die 4. solgt. Das "Taschen-Liederbuch" hat sich mit seinen 325 der beliedtesten Bater-lands-, Bolss- und Studentenlieder samt Noten in akademischen und nicht akademischen Kreisen gut eingebürgert. Es ist sehr handlich, nett gebunden, reichhaltig und entbehrt jeden anstößigen Textes, wenn es auch Lieder von Lenz und Liede nicht verpönt, aber von Lenz und Liede, in reinster idealster Auffassung. Studierenden speziell ein wertvoller Begleiter! — Preis? —

- 2. Der gesamte erste Religions-Unterricht von Jos. Schiffels. Herberscher Berlag. Geb. 40 Pfg. Reltor Schiffels bietet hiermit ein praktisches Lernbücklein für die drei untern Schuljahre der Volksschule, durchslochten von rielen Bildern. Es umfaßt in leicht verständlicher Form und entsprechender Beschränkung des Stoffgebietes Religions lehre, Religionszeschichte und Religions übung, gibt aber sichtlich der biblischen Geschichte den Vorrang. Das Bücklein sollte in den Händen jedes Kindes einer Unterschule sein, es arbeitet dem religiösen Unterrichte auf der Oberstuse in ungeahnter Weise vor.
- 3. Kirche und Kirchenjahr von I. B. Schiltknecht, Sem. Direktor. 8. Auflage. Herbersche Verlagshandlung in Freiburg i. B. Gebunden 40 Pfg. 74 Seiten. —

In drei Hauptabschnitten bietet das Büchlein dem Alter der Schulkinder angemessene Belehrungen über die kirchlicken Orte und Geräte, über die heilige Messe und die Besper und über die kirchlichen Zeiten und Feste. Das Büchlein eignet sich sehr für die Hand des Lehrers, es bietet ihm in knappen Zügen das Material, die Kinder en passant auf dem weiten Gebiete der Liturgik für den Hausgebrauch zu belehren. —